

Liebe Baumpatinnen und Baumpaten,

im März erschien der letzte Baumpatenbrief und seither ist ganz schön was passiert draußen in der Natur. Jedes Jahr ist es mir fast unbegreiflich, wie sehr sich innerhalb von vier Wochen alles so dramatisch verändern kann: das Gebüsch bewachsen und undurchdringlich, der Komposthaufen unter Brennnesseln nicht mehr zu sehen, die Bäume voller Laub, geschlossen, von weitem keine Äste mehr zu erkennen und die Wiesen so hoch, dass man sich darin verstecken kann.

Und gut sind wir durch diese letzten drei Monate gekommen! Späte Blüte – kein Frost! Viele Bäume haben schön Früchte angesetzt und es ist eine Freude, sie jeden Tag ein bisschen größer werden zu sehen. Zeigen will ich Euch heute zwei Aktionen, die sich über die letzten Wochen hinstruckten und nun geschafft sind.

Die erste ist die Schilderaktion. In einem der letzten Briefe erwähnte ich es, dass ich vor Jahren damit begonnen hatte, den Bäumen Schilder zu machen, damit Ihr und auch andere Interessierte dort auf den Wiesen sehen können, welche Apfelsorten wachsen und wodurch sich die einzelnen Sorten auszeichnen – ein bisschen Information zum Kennenlernen. Nun ist es so, dass zum einen in den letzten Jahren ja immer wieder neue Bäume gepflanzt wurden, dass manche Bäume absterben und ersetzt wurden, dass Schilder falsch waren, weil die Baumschule mir einen falschen Baum verkaufte (was ich dann 10 Jahre später am Habitus des Baumes und den Früchten bemerkte), oder dass Sonne, Wind und Regen die Schilder einfach unleserlich und unschön machten. Daraufhin hatten sich Dagmar und Daniel, zwei Freunde und Baumpaten aus der Schweiz gemeldet und angeboten, diese Schilder herzustellen. Und die haben wirklich fast 100 Schilder gemacht, schön grün und mit den wichtigsten Informationen zum jeweiligen Baum. Und bei einem Besuch in Guggenhausen vor vierzehn Tagen haben Sie diese Schilder auch mitgebracht und wir haben sie zusammen montiert. Sieht schön aus, von Weitem sieht man sie glänzen. Auch die Wege durch die Wiese sind frisch gemäht, ein kleiner Abstecher zum Bestaunen lohnt sich. Auf dem zweiten Bild seht Ihr das Werkstattfahrzeug für die Schildermontage.

Die andere Aktion war das Aufhängen der neuen Vogelkästen. Die alten, die wir vor etwa 15 Jahren einmal mit einer Schulklasse aus dem Nachbarort zusammen aufgehängt hatten, sind nun doch etwas in die Jahre gekommen und zum Teil sogar abgefallen, so dass eine Auffrischung unbedingt notwendig war. Für zwanzig Häuschen habe ich die Materialien vorbereitet, hatte gehofft, dass wir die zum geplanten Arbeitseinsatz mit Euch Baumpaten im Dezember zusammenschrauben könnten. Das wurde leider nichts und deshalb bat ich Carmen, zehn der Villen zusammen zu schrauben. Ende März begannen wir damit, sie aufzuhängen.



Dabei waren Gudi und Enkelin Linnea, auch eine kleine Baumpatin. Und nun hängen sie also wieder dort oben, selbst durch die belaubten Bäume sieht man noch den einen oder anderen Kasten mit seiner noch hellen Holzfärbung. So werden die Kohl-, die Blau-, und die Spechtmeisen sie hoffentlich auch entdecken.



Vielleicht noch eine kurze Information zur Verwertung der Äpfel. Wie Ihr Euch vorstellen könnt, haben wir in guten Erntejahren von den etwa 70 Bäumen, die im Ertrag stehen, so viele Äpfel, dass wir hier in der Hofgemeinschaft zusammen mit Euch Baumpaten nicht den ganzen Saft trinken können. Und obwohl wir in guten Jahren immer auch Saft für ein mögliches schlechteres Jahr überlagern,

verkaufen wir dann auch einen Teil des Obstes an die regionalen Keltereien. Dafür hatten wir als Bio-Erzeuger in den letzten Jahren immer einen einigermaßen auskömmlichen Preis bekommen. Nun haben sich die Keltereien das anders überlegt und haben im Frühjahr den Streuobstwiesenbesitzern, mit denen sie Abnahmeverträge hatten, die Verträge gekündigt und ihnen angeboten zu einem um fünf Euro reduzierten Preis wieder bei ihnen einzukaufen. Wie sich das auf uns auswirken würde kann ich noch gar nicht abschätzen. Allerdings sind nun einige Bewirtschafter hier und in umliegenden Gemeinden zusammen gekommen und haben überlegt, wie wir mit dieser neuen Situation umgehen könnten. Im Moment sind wir noch am Herausfinden, ob es sinnvoll wäre, uns zu einer Erzeugergemeinschaft zusammen zu tun um dann

ggf. gemeinsam die Bio-Zertifizierung und den Verkauf des Obstes zu organisieren. Zunächst werden wir bei dem Projekt des BUND Ravensburg mitmachen, der zusammen mit drei etwas kleineren Mostereien in der Gegend sein Streuobstprogramm durchführt. Für Bio-zertifiziertes Obst kann man bei diesem Programm einen Teil seiner Ernte (ca. 20% in guten Erntejahren) zu einem guten Preis von 24 Euro/100kg verkaufen. Daraus wird dann der BUND Streuobst-Apfelsaft gemacht, der in der Region um Ravensburg ja auch schon einige Bekanntheit hat (<https://www.bund-ravensburg.de/naturschutz-planung/streuobst-saft/>).

Wie gesagt, das ist der Teil der Ernte, den wir als Baumpaten und Hofgemeinschaft (Streuobstgemeinschaft) nicht selbst trinken. Am liebsten wäre mir natürlich, wir könnten noch so viele Baumpaten gewinnen, dass wir uns darum gar nicht sorgen müssten. Aber vielleicht ist das auch eine gute Gelegenheit, mit den Bewirtschaftern um uns herum mehr ins Gespräch und ins Miteinander zu kommen. Dann hätte jedenfalls die preisdrückerische Aktion der Großkellereien auch einen guten Effekt gehabt.

Ach, und noch etwas: Es hat noch genügend Saft, wir werden ihn in den nächsten Tagen aus dem Keller holen und ins Abhollager stellen. Ihr müsst Euch also keine Zurückhaltung auferlegen. Holt Euren Anteil und auch darüber hinaus, denn wenn wir vom Hagel verschont bleiben, können wir dieses Jahr wahrscheinlich auch eine gute Ernte einfahren.

Seid begrüßt, habt's schön!

Jochen

PS.: Ihr findet diesen Brief auch auf der Internetseite www.streuobstgemeinschaft.de